

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Sonntags eine Gratisbeilage „Der Erzähler“. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf. Inseraten-Aannahme für die nächst erscheinende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

Nr. 35.

Waldenburg, Mittwoch, den 12. Februar

1879.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt sollen
den 12. Februar 1879,
von Vormittags 10 Uhr
ab, im Hofraum des Hotels „zum goldenen Löwen“ in Waldenburg
1., 13 Ballons Petroleum,
2., 3 Fässer mit dergleichen,
3., 2 Fässer mit Solaröl,
4., 1 Faß mit Speiseöl (ca. 500 Kilo),
4., 3 Fässer mit Kali- und Natron-Wasserglas und
6., 1 Faß mit netto 750 Kilo Leinöl
gegen sofortige Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.
Waldenburg, am 17. Januar 1879.
Königliches Gerichtsamt daselbst.
Martini. Fiedler.

Bekanntmachung.

Am 31. Januar d. J. wurde von dem in 1. Etage gelegenen Vorjaal des Lindner'schen Gasthofes zu Landenchursdorf ein Jagdgewehr (Léfaucheux, früher Percussionsgewehr, Kaliber 18 mm., in dem auf der Schwanzschraube befindlichen Wappen findet sich ein Hirsch, am Abzugsbügel ein Gemsbock und am Schloßblech Hühner eingravirt) gestohlen.
Der Eigentümer des Gewehres hat auf Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gewehres eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt.
Waldenburg, den 7. Februar 1879.
Königliches Gerichtsamt.
Martini. R.

Bekanntmachung.

Infolge hoher Verordnung ist für hiesigen Ort die Hundesperre von heute an 12 Wochen, mithin
bis zum 6. Mai 1879
angeordnet worden.
Es wird Solches den hiesigen Einwohnern mit dem Bemerken bekannt gemacht, ihre Hunde eingesperrt zu halten, oder mit einem gut konstruirten und gut befestigten Maulkorb versehen freizulassen.
Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird mit einer Geldstrafe von 7 Mark 50 Pf. oder entsprechender Haft geahndet.
Dertelsheim, den 10. Februar 1879.
S. Meißner, G.-B.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung Königl. Amtshauptmannschaft ist auch für Remse die Hundesperre von heute ab auf 12 Wochen angeordnet worden und sind nun bis dahin hier die Hunde eingesperrt zu halten oder bei Freilassung mit gut konstruirten Maulkörben zu versehen. Zuwiderhandlungen werden mit 7 Mark 50 Pf. Geld oder angem. Haft bestraft.
Remse, am 8. Februar 1879.
Der Gemeindevorstand.
Müller.

Volkswirtschaftliche Fragen.

IV.
(Schluß.)

Auch würde die Consumption in diesen Artikeln sicher steigen, wenn durch die Beschränkung aller Einfuhr die Arbeit und die Kaufkraft im Lande steigen.

Jahr	Str.	Werth in Mark.
1867	20,685,992	80,489,676
1872	36,156,913	211,700,997
1876	32,293,746	104,649,795

Der Werth des Roheisens ist also fast auf die Hälfte des Werthes vom Jahre 1872 herabgesunken, und ist nicht unerheblich (etwa 65 Pf. pro Centner) niedriger geworden, als im Jahre 1867.

Roheisenverarbeitung, soweit sie Gegenstand der Montanstatistik ist.

Jahr	Str.	Werth in Mark.
1867	19,036,288	225,853,296
1872	39,657,838	547,893,948
1876	36,607,831	312,651,827

Hier ist die Steigerung des Preises im Jahre 1872 nicht so bedeutend gewesen, aber das Herabsinken des Preises im Jahre 1876 unter den vom Jahre 1867 um so bedeutender.

Steinkohlenproduction.

Jahr	Str.	Werth in Mark.
1867	476,161,426	137,414,202
1872	727,845,597	403,645,292
1876	769,088,563	263,678,277

Obgleich die Production noch um 41 Mill. Str. gestiegen ist, ist der Werth doch noch in 3 Jahren um 140 Mill. Mark gesunken. Daraus können wir einen Schluß ziehen, wie viel mehr der Arbeiter von 1876 leisten mußte, als der Arbeiter von 1873 und wie sehr seine Accordlohnung zurückgegangen sein muß. Es ist auch wirklich so, daß er jetzt viel mehr arbeitet, also seinen Körper viel mehr abnutzt, und doch bedeutend weniger, etwa $\frac{2}{3}$ so viel verdient, als im Jahre 1873. Denn hier kann die Mehrpro-

duction nicht durch Maschinen, sondern fast nur durch vermehrte Handarbeit bewirkt werden. Daß in den Kohlenbergwerken trotz der stärkeren Production doch Arbeiterentlassungen stattgefunden haben, ist ja bekannt. Hier bei der Kohlenproduction zeigt sich recht deutlich, wie es nicht auf die stärkere Production in einem Zweige ankommt, sondern auf die Gesamtheit. Man sollte meinen, der Begehr habe diese Production hervorgerufen, und daher erhöhte Preise. Aber nein. Die Kohlen liegen meist auf Lager, theils sind sie ins Ausland gegangen, theils sind sie in den Händen unzahlungsfähiger Leute, und daher dennoch die große Preisermäßigung.

In den beiden oben angeführten Eisenproductionszweigen hat folgende Arbeiter-Ermäßigung stattgefunden.

Jahr	Arbeiterzahl
1872	181,374
1876	144,430

welche auch mehr dem verminderten Werth, als der verminderten Centnerzahl entspricht.

In Betreff der Landwirthschaft wollen wir hier anfügen:

Jahr	Werth des geernteten Getreides in Preußen.
1872	1,979,880,058 Str.
1873	2,336,728,294 =
1874	2,173,854,758 =
1875	1,886,549,177 =
1876	1,855,145,818 =
1877	1,928,587,001 =
1878	1,714,593,944 =

Herr Geh. Rath Engel fügt hier folgende Bemerkung hinzu: „Vorstehende Zahlen liefern in gewisser Hinsicht den Schlüssel zu den jetzt so sehr in den Vordergrund tretenden Klagen der Landwirthe über ungenügende Rentabilität ihres Gewerbes, insbesondere des Getreidebaues. Obgleich in Preußen das Jahr 1878 seit 1872 die reichste Körnerernte lieferte, welche sogar die Ernte von 1874 noch übertrifft, so bleibt sie an Geldwerth doch hinter der von 1874 über 457,000,000 M. zurück.“

Die Werthe sind nach den October-Marktpreisen berechnet. Da dieselben aber seitdem noch bedeutend heruntergegangen sind, so würde sich das Verhältniß wohl noch viel ungünstiger stellen. Daß diese Preisermäßigung auch in der Landwirthschaft zu Arbeiterentlassungen, wenigstens für den Winter geführt hat, steht zweifellos fest, obgleich darüber keine Zahlen vorliegen.

Sehr viele Landwirthe können sich eben vor dem zu schnellen Bankrotte nur durch das beliebte Sparen der Freihändler retten. Sie dreschen Alles mit der Locomobile aus, melioriren nicht, unterlassen zum Theil nothwendige Arbeiten, fangen wohl an, sich mehr auf Viehzucht und Weidewirthschaft zu legen, wodurch Arbeiter erspart werden. Auch werden durch Accordarbeiten höhere Arbeitsleistungen erzielt. Und doch wohnt gerade der Landwirthschaft die Eigenschaft bei, elastischer in der Arbeiterbeschäftigung zu sein, als andere Erwerbszweige. Die Landwirthschaft hat in den Gründerjahren das Mögliche darin geleistet, mit wenigen und schlechten Arbeitern auszukommen. Sie könnte aber, wenn weniger Bedarf an Arbeitern in der Industrie ist, melioriren, intensiver wirthschaften, sobald nur ihre Arbeitsaufwendung lohnend ist. Jetzt wird man in der Landwirthschaft nur im Sommer mehr Arbeiter beschäftigen, als in den Gründerjahren, aber im Winter nicht.

Diese drei großen Erwerbszweige Deutschlands bestätigen also unsere oben angeführte Behauptung, daß nicht in den Gründerjahren, sondern eher in den Krachjahren (sit venia verbo) Ueberproduction stattgefunden hat. Aber diese Ueberproduction ist nicht durch zu viel Arbeit, sondern durch das Abnehmen der Kaufkraft, durch die Einfuhr von Außen hervorgerufen. Ueberproduction kann es ja eigentlich nicht geben, so lange es noch unbefriedigte Bedürfnisse der Menschen giebt.